

St. B.

W. O. 7^{te} Linie 2 $\frac{14}{26}$ May 97

Lieber Freund

Ich stehe wieder einmal tief in
Deiner Schuld mit meinem Aufwurf
auf Dein lieben Brief vom
26 Febr. Aber ich glaube dass ich augen-
blicklich zu den hochschlichsten
der Stillestehen gehöre und daher
auf Nachsicht Anspruch machen
kann. Ich flacke mich nur sehr den
Stillestehen mit dem Zuden zu den 10
Stunden Zepissvi ab und was das
Ding immer noch nicht fertig bringen.
Die Correction desselben ist eine wahrhaft
schmerzliche Arbeit und wird gelegentlich
so acut, dass ich alles übrige damit
vernachlässigen muss. —

In Bezug auf den 7^{ten} Theil ganz wie
es Dir am besten dünkt. Ich verstehe
vollkommen, dass Du damit nicht
gerne in die Ferne gehst und Altes und

wünsche von Herzen dass Sie zu Hause
für 1898 einen Refus verweigert.
Sollte dies aber doch der Fall sein,
es bleibt Sie immer meine Pro-
positen als Rear von —
Wenn Sie Schmitt noch länger als
bis zum Schluss des Semesters bei
Sie behalten willst, es wäre ich mich
darüber nur freuen. Für ihn wäre
der Aufenthalt in Budapest nur
ausserst geringfügig sein.
Ich habe ihm daselbst geschrieben. Ganz
kann ich ihn nicht von der Verpflich-
tung bei Karabekian Calceographica
zu freier Befreiung abzuheben hat
er später immer noch Zeit, da er
von Sept. 1898 hier nicht gut ge-
eignet werden kann, wenigstens nicht
bisher. Er muss noch. — Die Länge
eines Aufenthalts in Budapest hängt
also, in gewissem Grade, von Sie ab.
Ich weiss nicht, wie bei Sie die Semester
disponiert sind, d. h. wann Sie anfangen
— zu schreiben. Wenn Sie mir darüber Aufschlüsse
gibt, so wird ich gerne meine Tinkturen

Grossen geben. — Dass Sie Schm. jetzt ¹⁹⁰⁰
vielleicht schon systematisch
studieren lässt, ist vorzuziehen. — Wenn
Seine Idee eines islamologischen In-
stituts hat mich schon schon lange ge-
schrieben. Ich brauche Sie nicht mehr
ausdrücklich zu sagen, wie sympathisch
mir diese Idee ist. Indem
auf die Ausführung will ich vorläufig
keineswegs eingehen: Sobald Schm. sich hier
etabliert haben wird und eine biblio-
thek vertheilt haben wird,
müssen wir hier an eine neue
Auflage unserer arab. Orientographica
(Göyzer-Rosen) denken, die längst
verkauft ist. So denke ich mich
dann als besonders zweckmässig
die projektirte islamologische Bibliographie
als 3te Abtheilung zu drucken. Sie
kann dabei ihren zweiten Titel als
specielle islamologische Theil der
Gesamtorientographica bezeichnet
werden. Separat in den Handel kom-
men, etc. und eventuell sogar früher
erscheinen. Was das specielle Thema

betrifft, so muss dasselbe ernstlich
dem Lesern zur Christenmethode
(in Göttingen allein eine Zeitlang
mit allen in Norde vornehmende
Worten bereichert) unverkürzt werden,
dann aber anderswärts auch als Special-
placat zu der Anthologie geteilt
werden. Nur für diesen Specialplacat
(mit deutscher Übers.) müsste man
einen Verleger suchen, was vermuth-
lich keine Schwierigkeiten machen
wird, da wir denselben eine beträcht-
liche Anzahl Ex. des Textes zu billi-
gen Preisen geben könnten, dass
er sein Vordruckvermögen darauf
leicht einen Profit finden wird.
Die Druckkosten des Ganzen würde die
Universität tragen können. - Sodann
ist uns die Preschrift vorläufig. Placat
mit deutscher oder franz. Textveränderungen
auf Kosten ^{hier} des Druckers ist nicht
mehr zeitgemäß und fast speziell
in Bezug auf islamologische Sachen

5.22
aus politischen Gründen durchaus
nicht an. Bei Kellers pfeifenden
Auswahl des Stiches ist einzigemal
bedeutender Absicht im muhammedanischen
Kreisen zu erwarten
und da ist sowohl aus praktischen
wie theoretischen Gründen die Reich-
sprache allein zulässig. —

Die Verteidigung Sawwas Bektas
gegen sein Recension habe ich
nicht gelesen. Das ^{erste} Buch enthält
des „gelehrten“ griechischen Kirchen
ist so voll Unannehmlichkeiten,
dass man billig das zweite
nicht zu lesen
braucht.

Mit besten Grüßen

deffen ercht

V. Rosen

